

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Verlag. Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Südlichen Straße, zwischen der Franklin- und Chesnut-Straße.

Jahrg. 8, ganze Num. 393.

Dienstag den 2. März, 1847.

Laufende Nummer 27.

Bedingungen: — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superlativ-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Thaler des Jahres, welcher in halbjährlicher Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, dem werden 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Verwendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. — Briefe und dergl. müssen postfrei eingesandt werden.

Liebe und Brod.

Die schreckliche Geschichte, darinnen gezeigt wird, daß diejenigen, welche Menschen sind, zum Geschlechte der Menschen gehören. — (Von Euno Hektor.)

Rath! einmal, lieber Leser, was ist das Süßeste auf der Welt? — Honig? Nein. — Rache? Nein. — Eine lobende Kritik? Nein. — Ein gestohlener Kuß? Nein. — Du erräthst es doch nicht. Ich will es dir sagen. Es gibt nichts Süßeres auf der Welt, als die Fleischtopfe Egyptens.

Albert war ein junger Mann. Seine Eltern waren Leute von Geld, aber bürgerlich.

Alberta war ein junges Mädchen. Ihre Eltern waren Leute v. Adel, aber arm. Albert bekam von seinen Eltern folgendes Gebot: du sollst ein reiches Mädchen heirathen, oder keines.

Alberta bekam von ihren Eltern folgendes Gebot: da sollst einen adeligen Mann heirathen, oder keinen.

Die Liebe aber kennt nur ein Gebot: du sollst lieben.

Es war Abend, ein Abend, wie für Liebende geschaffen. Der deutsche Vollmond stand am Himmel und sandte deutschen Mondschein auf die deutsche Erde. Mond und Deutschland — bald seid ihr voll, bald halb, bald gar nichts, und oft auch — verfinstert. Doch weiter, sonst könnte ich unangenehm werden.

Also der Mond stand am Himmel, und auf Erden standen die grünen Bäume, und oben in den Bäumen spielte der Wind, und unter den Bäumen spielte der Wind, — ach nein, unter den Bäumen standen zwei Liebende, Albert und Alberta. Sie hielten sich fest umschlungen, sie waren einig, ganz so einig, wie die guten lieben Deutschen.

—Meine Eltern wollen unsere Verbindung nicht, sprach Albert

—Meine Eltern auch nicht, erwiderte Alberta.

—Aber wir lassen uns nicht zwingen.

—Rein wir lassen uns nicht zwingen.

—Der Mensch ist ein freies Geschöpf.

—Ja der Mensch ist ein freies Geschöpf.

—Wir kehren uns nicht an die Gebote der Eltern.

—So denke ich auch.

—Wir folgen nur dem Gebote d. Liebe.

—Ganz gewiß.

—Wir entziehen zusammen.

—Was sagst Du?

—Hast Du Muth mir zu folgen?

—Bis an das Ende der Welt.

—Wir werden Ungemach zu erdulden haben.

—Zimmerhin.

—Wir werden Hunger leiden müssen.

—D, das ist gar nichts!

—Willeicht müssen wir unser Brod im Schweiße unsers Angesichts verdienen.

—Das thue ich gern.

—Willeicht sogar werden wir zum Betteln gezwungen.

—Ich bin damit zufrieden. Liebe verflüßt Alles.

—Du bist meine liebe Alberta!

—Du bist mein guter Albert!

—Also morgen früh. Bist Du bereit?

—Ich wage Alles für Dich.

—Gute Nacht, meine Alberta!

—Gute Nacht, mein Albert!

Willeicht küßten sie sich, als sie sich trennten, doch das hat der Mond nur gesehen, und der verräth nichts, denn der Mond u. Deutschland liebend das Schweigen

Am andern Morgen waren sie verschwunden — der Mond und Deutschland? Bewahre, die gehen noch ihre stille Bahn durch Wolken und Nebel, so daß sie freilich kaum zu erkennen sind. Aber diese Wolken — sind's nichts Gewitterwolken? Donner und blitz es nicht schon? In der That, es scheint fast.

Albert und Alberta waren verschwunden, oder entflohen vielmehr. Wohin? Das wußte Niemand. Doch ja, drei Personen wußten darum, nämlich die Entflohenen selbst und ich, denn sonst könnte ich

die Geschichte ja nicht erzählen, oder sie wäre jetzt doch aus. Aber sie wird früh genug auskommen und ein gutes Ende nehmen. Dies zur Beruhigung der Leser.

In der Eile hatten die Entflohenen kein Geld mitgenommen. Verliebte sollen an Geld denken? Nicht möglich, auch überflüssig, denn Lieben ist mehr als Geld. Aber ohne Geld kann man nicht leben.

Wo es nun hernehmen? Wo etwas zu bekommen war, durften die Flüchtigen sich nicht sehen lassen, wenn sie nicht erkannt werden wollten. Doch ein Entschluß mußte gefaßt werden. Entweder Geld — oder arbeiten — oder verhungern. Albert entschloß sich, zu arbeiten. Ein heroischer Entschluß! Er wurde ausgeführt. Liebe vermag ja Alles? Die beiden Liebenden — sie waren noch ungetraut — mieteten sich in ein Dorf ein. Albert wollte Tagelöhner werden. Eine armselige Strohhütte nahm beide auf. Aber sie lebten wie im Paradies. Man lese weiter.

Erster Tag.

Albert hat auf dem Felde gearbeitet. Er kehrt am Abend heim. Alberta springt ihm entgegen u. trocknet ihm den Schweiß ab. Ein frugales Abendmahl, von Alberta bereitet, wird in größter Eintracht verzehrt. Sie sind überglücklich.

Zweiter Tag.

Am Tage ist wieder gearbeitet worden. Am Abend sitzt man beisammen.

—Das war ein schlimmer Tag. Die Arbeit wird mir schwer.

—Wie siehst Du aus! Schrecklich baurisch!

—Und Du, wie eine Bauernmagd.

—So ist doch.

—Ein schlechtes Essen.

—Ach Gott!

Sie sind ziemlich glücklich.

Dritter Tag.

Sie stehen um neun Uhr Morgens auf. Albert fühlt sich matt. Er kann nicht arbeiten. Alberta legt die Hände in den Schoß. Sie träumt. Um Mittag ist der Fisch leer. Die Liebenden verspüren Hunger. Sie sind glück . . . nein, sie reisen ab.

Albert kehrt zu seinen Eltern zurück.

Alberta kehrt zu ihren Eltern zurück.

Albert heirathet eine alte Jungfer, welche reich ist.

Alberta heirathet einen alten Herrn, welcher adelig ist.

Und ist das nicht sehr vernünftig?

Es gibt nichts Süßeres auf der Welt, als die Fleischtopfe Egyptens.

Räuber-Polizei.

Ein Kaufmann von Palermo hatte ein wichtiges Geschäft in Catania zu besorgen. Da er Geld und Waaren von Bedeutung bei sich führte, ging er zuvor nach dem Central-Bureau der Räuber, um sich einen Freipaß zu kaufen. Man sagte ihm er könne noch sicherer reisen, wenn er etwas zulegen und sich einen Begleiter von ihnen mitnehmen wolle. Er war damit einverstanden, und ein Notable der Gesellschaft setzte sich neben ihm in den Wagen. Als sie bei dem Aetna auf engem einsamen Wege fahren, wird der Wagen von zwei wohlbewaffneten Banditen angehalten. Der Kaufmann zeigt seinen Freipaß; jene werfen ihn mit Verachtung weg, und fordert das Geld oder das Leben. Der Kaufmann nahm die Rechtlichkeit seines Begleiters in Anspruch, allein er erhielt zur Antwort: „Geben Sie diesen Herren Ihren Beutel, und lassen Sie uns aussteigen, damit sie den Wagen untersuchen.“ Wehmüthig stieg der Kaufmann aus. Sein Begleiter nahm den Beutel mit Geld, und ließ, wie aus Versehen, ihn aufgehen. Sogleich stürzten beide Räuber darüber her, da Jeder den besten Theil greifen will. Während sie darüber liegen, tödtet sie der Begleiter des Kaufmanns mit zwei Schüssen. „Sehen Sie nun,“ sagte er hierauf zu diesem, „so üben wir Polizei, wenn sich schlechte Bursche unter uns befinden.“

Die Negerwohnungen auf Jamaica.

Ich trat in eine derselben ein (erzählt ein englischer Reisebeschreiber) und fand sie gar nicht unangenehm. Sie war etwa 40 Fuß lang, 18 breit, aus Brettern erbaut, und mit den Blättern der Fächerpalme gedeckt, in fünf Gemächer getheilt, deren vornehmstes 18 Fuß maß. Die übrigen dienten zu Schlafgemächern, und das vierte zu einer Art von Polsterkammer. An jedem Ende des Hauptgemaches war eine Thür zum Abziehen des Rauches, wenn gekocht wurde. Die Hausfrau saß am Herde und wartete eines eisernen Topfes, worin das Mittagmahl brodelte. Es bestand aus Cocos, Krebsen, gefalztem Fisch und einem Stückchen gefalzten Schweinefleisch. Die Frau schälte während dessen noch einige Kartoffeln, um sie zu rösten. Der Gemahl aber schlüpfte wohlbehaglich den Rauch seiner kurzen Tabackspfeife, und schaufelte sich dabei in seiner Hängematte. Im Gemache standen ein starker Tisch und vier Stühle mit Binsensitzen. Auch fehlte es nicht an einer hölzernen Bank, über welcher ein Bündel Korn und ein kurzer Säbel hing. Das Gesimmbrett trug eine Reihe weißer Schüsseln und einige Gläser. Darüber hingen einige Stücke Salzschinken und ein Bündel Pfirsang. Am Tische stand ein Korb mit Yam, dabei lag eine Schöpfkelle, aus einer Cocosnuß verfertigt. An einer Kante hingen mehrere dünne Kuchen und ein großer Korb voll Cocosnuße. Auch am musikalischen Instrumenten fehlte es nicht. Ich sah eine Trommel, aus einem hohlen Kürbis verfertigt, und eine Art von Guitarre, Bonja genannt. Mehrere Kalabassen waren mit Zucker und Kaffee gefüllt. Draußen im Garten spielten drei Kinder, fett und blank wie Maulwürfe, umher. Es wuchsen dafelbst Zuckerrohr, Mango, Drangen, Cocos, Kaffee und manche andere Früchte und Gemüße. Eine Reihe Ananas bildete die Scheidewand von dem nächsten Garten. Einen Stall im Winkel bewohnte eine Sau mit ihrer kleinen Familie.

Ein Schwein im Federbett ist die Ueberschrift eines Artikels im „Dayton Transcript“, den dasselbe während der großen Fluth in Ohio seinen Lesern vorlegte. Der Thatbestand ist ungefahr folgender: „Im westlichen Theile der Stadt flüchteten die Bewohner eines kleinen Hauses vor dem Wasser. Kaum daß sich dasselbe um etwas verlaufen, kehrte der Eigenthümer zurück und fand zu nicht geringem Erschrecken einen horstigen Grunzer in seinem besten Federbett, behaglich gelagert und ruhig schnarchend. Er war unwillig, sein warmes Nest zu verlassen und jehrer er geschlagen und gestochen wurde, um so wüthender gebedrte er sich. Bis zum Äußersten getrieben, stürzte er sich auf seine Angreifer und zwang diese, sonderbar wie es klingen mag, zum Rückzuge. Er blieb Herr im Hause, bis man ihn durch eine gebührende Anzahl Welschkornbolben bestach und zur Capitulation verbotete.“

Die geheimnißvolle Stimme. Einst ließ der Bauchredner Alexander, als er fast noch ein Knabe war, in Frankreich, in dem Hause eines Schulmeisters auf dem Lande, eine Stimme aus dem Stalle ertönen, in welchem des Schulmeisters Esel stand. Man suchte überall nach und geriet in ein großes Schrecken, als man Niemand sah und der Esel sehr deutlich zum Schulmeister: „Ich bin Dein verstorbener Vater, bete für mich!“ sprach. Der Schulmeister und seine Frau waren ganz außer sich und wurden es immer mehr, als sie von ihrem treuen Esel die Bitte vernahmen, ihm künftig statt des Strohes Braten vorzulegen, wozu die Frau Schulmeisterin sich auch eilig anschickte und es gethan haben würde, wenn Alexander sich nicht entdeckt hätte.

Neuer Industriezweig. — Hr. Jonathan Wahlen, in der vierten Ward (Cincinnati,) wohnhaft, wurde am vorigen Donnerstag eine Kuh gestohlen, und ein Mann Namens Nicholas Pell, wurde durch Constable Ruffin verhaftet und als der Dieb überwiesen. Nicholas mit dem Gelde für die Kuh, welche einer unserer Fleischer gekauft hatte, hielt es für rathsam W. zu einem Spaziergange einzuladen, um ihm die Sache näher zu erklären, wie es sich mit der Kuh verhalte. Diese Erklärung wurde von einem Wirthshause zum andern fortgesetzt, auf Kosten der Kuh und das Geld fort. Der Verlierer ließ übrigens nach der „Spree“ Affaire den freigebigen „Treater“ verhaften. Ein. Wahrh. Freund.

Entführung. — Ein Herr Bates von Covington, der eine Frau und sechs Kinder hat, und eine Miß die einen Chemann und sieben Kinder hat, ließen sich an einem Tage in vorletzter Woche über den Fluß setzen, und mieteten hier ein Haus in der Lynn Straße nahe der Catharine. Die Frau des Ersteren erhielt davon Kunde und begab sich am Freitage in Begleitung einiger Polizei-Offiziere nach der Wohnung derselben hin. Beide wurden verhaftet, die Frau jedoch nicht eher, als bis sie den Constables tüchtig zugesetzt hatte, mit Backsteinen, Stöcken und Häuften. Die Sache kam am Samstag vor Squire Brooks vor.

Als unlängst ein Regiment Freiwilliger durch Camargo passirte, bemerkte ein dienstfertiger Capitän, daß einer der Trommler nicht mit trommelte. Er ließ sogleich fragen, was die Ursache sei. „Ich habe zwei Enten und einen Welschhahn in meiner Trommel; der Welschhahn ist für den Capitän“, entschuldigete sich der Trommler. Als dies dem Capitän hinterbracht wurde, rief er laut aus: „Warum sagt der Kerl nicht, daß er lahm sei? Ich verlange von Niemand, der krank ist, daß er seinen Dienst thue.“

Das neue County.

Große Versammlung der Bürger v. Richmond, zu Gunsten der County-Theilung.

Bei einer großen und achtbaren Versammlung der Bürger von Richmond, gehalten am Donnerstage den 11. Febr., am Hause von Geo W Kemp, wurden folgende Beamte angesetzt:

Präsident: — Gabriel Klein.

Vize-Präsidenten: — John Sell, Geo W Kemp, N Weidenhammer, Sal Ely. Sekretär: — Samuel Viehl.

ter manchem Nachtheil leiden, und glauben, daß durch Errichtung eines neuen County's der Gang der Gerechtigkeit sehr befördert werden, und sich zum großen Nutzen der Bürger solcher neuen Counties ausweisen würde.

Beschlossen, daß wir bei Abwartung unserer County-Geschäfte unter vielem Ungemach und mancher Unbequemlichkeit leiden, da Reading, der County-Gerichtsstz, von 18 bis 30 Meilen von unsern Heimathen entfernt liegt, die Straßen den größten Theil des Jahres hindurch in schlechten Umständen sind, und hauptsächlich, daß durch die ungenügende Aufhäufung der Geschäfte in unserer Court unsere Lasten um so drückender werden, da wir uns durch Untersuchung der Recorde der Court überzeugen haben, daß gegenwärtig mehr als ein Tausend Prozesse in den verschiedenen Docters einzutragen stehen, und daß ein Kläger in nicht weniger als fünf, 10 und selbst 15 Jahren nach Anfang seines Prozesses, die Beendigung desselben erlangen kann.

Beschlossen, daß wir die Stadt Kugstam in jedem Betrachte als den schicklichsten Platz für den Gerichtsstz des vorgeschlagenen neuen County's halten; indem diese Stadt inmitten einer reichen und fruchtbaren Gegend und im Mittelpunkte des vorgeschlagenen neuen County's liegt.

Beschlossen, daß wir als Bürger von Richmond und den angrenzenden Theilen alle ehrsüchtigen Mittel anwenden wollen, um eine Theilung von Berks County zu bewirken.

Beschlossen, daß wir die unethelichen Mittel höchst mißbilligen, welche von den Gegnern der Theilung angewandt werden, unsern lobenswerthen Zweck zu vereiteln. Zu solchen unethelichen Mitteln zählen wir, daß wir die herumschweifen, mit Bittschriften und Egidre herumschreiben, und den Leuten vorlägen, es wäre für eine Theilung, und durch solche Vorpiegelung betrügerischerweise Unterschriften zu bekommen suchen.

Beschlossen, daß wir mit Bedauern die Beschlüsse der Hereford Versammlung gelesen haben, weil die Beschimpfungen in denselben gegen die Stadt Kugstam eine heimtückliche Boswilligkeit andeuten, die zwar Etliche hegen mögen, die aber von einer gesämmten Versammlung verständiger Männer nicht hätte gebilligt werden sollen.

Beschlossen, daß wir unsere Gesetzgebung auf das Nachdrücklichste bitten, während ihrer jetzigen Sitzung ein Gesetz zur Theilung von Berks County zu passen, u. Kugstam als Gerichtsstz für den neuen Theil zu bestimmen.

Beschlossen, daß diese Verhandlungen, von den Beamten der Versammlung unterzeichnet, im Geist der Zeit, Readinger Ueber, liberalen Beobachter und in der Democratic Press bekannt gemacht werden.

Gabriel Klein, Präsident.

(Und von den andern oben genannten Beamten unterzeichnet.)

Die Stimme von Colebrookdale.

Bei einer Versammlung der Bürger von Colebrookdale Township, Berks County, gehalten am Gasthause von D A Safaman, den 29. Januar 1847, dienten folgende Personen als Beamte:

Präsident: — H S Stettler.

Vize-Präsidenten: — John Suldin, John Schäfer, Heinrich Safaman und Samuel Handis.

Sekretäre: — D B Boyer und Israel A Knack Esq.

Auf Vorschlag ernannte man folgende Comitee um Beschlüsse, welche die Gefinnungen der Versammlung ansprechen, abzufassen, nämlich: Dan Boyer, fr, Heine B Rhoads, Lewis Worman, Friedr Schweinhart, Friedr K Stauffer, Jeremiah Schweinhart, Miles Dangler, Jerm Suldin, Jac K Borneman, Geo Rhoads und John H Schäfer, die nach kurzer Abwesenheit folgende Einleitung und Beschlüsse einberichtigten, welche einstimmig angenommen wurden:

Da wir mit wahrem Bedauern vernommen, daß starke Anstrengungen gemacht werden am Regierungssitze, um die Gesetzgebung zu bewegen ein neues County aus Theilen von Berks, Montgomery und Chester Counties, mit Namen W a b i s o n, zu bilden, von dem Pottstamm als Gerichtsstz bezeichnet — und da es die Absicht das Township Colebrookdale in dessen Grenzen einzuschließen — und da wir es als eine große Ungerechtigkeit betrachten würden, wenn man uns von Berks County trennte und Theilen von Montgomery u. Chester anschließe; daher sei es

Beschlossen, daß wir ernstlich dagegen protestiren dem neuen County Madison einverleibt zu werden, so wie gegen irgend eine Zergliederung von Berks County, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Weil wir das Neu County Project als ganz unndthig und unschicklich betrachten.

2. Weil eine große Mehrheit der Bürger in den Distrikten von Berks County, die man abzufondern gedenkt, entschieden gegen einige Theilung ist.

Beschlossen, daß wir mit dem Ausdruck der Versammlungen von Gräuwitsch und Marastown, zu Gunsten der County Theilung, im Wesentlichen einverstanden sind, und daher manche ihrer Beschlüsse unverändert in unsere Verhandlungen aufnehmen.

Beschlossen, daß wir als Bürger von Berks County schon länger als 30 Jahre wegen Ermangelung gehöriger Gerechtigkeitspflege un-